

Altar des heiligen Petrus, des Apostelfürsten, als Opfer dargebracht, wenn er nicht vorher vom Kelch des Leidens hätte trinken müssen.

Was ich über Leben und Taten des heiligen Mannes erzählte, möge genügen, wenn es auch aus einer Fülle nur einiges wenige war! Denn ich nahm mir vor, nicht möglichst viele Taten seiner Rechtschaffenheit aufzuzeichnen, sondern nur die wahren, damit mich nicht Leute, die den Mann kannten, der Lüge zeihen könnten — es ist ja noch nicht ein Jahr vergangen, seit er ausgelitten hat¹¹⁸ —, und um den Leser nicht durch die Masse des zusammengetragenen Materials zu verdrießen¹¹⁹. Wie glücklich er aber und unter welchen Schwierigkeiten er von der Linken¹²⁰ der Zeiten durch den „purpurnen Sitz“¹²¹, d. i. das Verdienst des Martyriums, zur Umarmung¹²⁰ des wahren Salomon, d. i. zur Ruhe der Gotteschau, aufstieg, das soll meine Feder jetzt beschreiben; denn es sagte einer seiner Mitkanoniker, ein frommer und gelehrter Priester: „Ich habe nur den einen Weg vor Augen, auf dem er in solche Stellung kam und durch die Pforte des Himmelreichs¹²², die enge ist, eintreten konnte.“

¹¹⁸ Demnach ist dies vor dem 7. November 1226 geschrieben, s. S. 17.

¹¹⁹ Der Topos klingt in der Formulierung des Caesarius an Sulpicius Severus, Martinsleben 1, 8 an.

¹²⁰ Vgl. Hohelied 2, 6 (und 8, 3): „Seine Linke . . . herzet mich“, zitiert in I Kap. 2, s. Anmerkung 7.

¹²¹ Hohelied 3, 10: „Der Sitz (der Sänfte) war purpurn.“

¹²² Vgl. Matthäus 7, 14: „Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal.“